

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 37.

Er scheint wöchentlich. Samstag, Donnerstag
u. Sonntag u. kostet bei der Exped., sowie im DA-
Bezirkt Nagold 90 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 28. März

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J.
bei mehrmaliger je 6 J., auswärts je 8 J.

1893.

Amtliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im DA-Bezirkt Calw finden statt: am 11. April vorm. 9 Uhr in Neuhulach; am 11. April nachm. 2 und 4 Uhr in Calw; am 12. April vorm. 9 Uhr in Liebelszell; am 12. April nachm. 3 Uhr in Wehingen.

Die Stadtgemeinde Calw hat um Erlaubnis nachgesucht, 3 weitere Viehmärkte abhalten zu dürfen, so daß alsdann monatliche Viehmärkte stattfinden würden. Dabei sollen die 3 mit Krämermärkten verbundenen Viehmärkte je auf den zweiten Mittwoch der Monate März, Mai, Juli, September und Dezember verlegt und die anderen 7 Viehmärkte ebenfalls je am zweiten Mittwoch der übrigen Monate abgehalten werden. Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind beim R. Oberamt Calw anzubringen.

Verlegt wurde der Amtsgerichtsschreiber Deschner in Neuenbürg auf die erledigte Amtsgerichtsschreibersstelle in Nagold.

Gesorden: Kaufmann Fischer, Stuttgart; Konrad Schmitz, Wehrloch.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. März. Ahlwardt erklärt, einige Aktenstücke auf dem Tisch des Hauses niederlegen zu wollen. (Lebhafte Zurufe von allen Seiten.) Er verspricht dieselben nach Ostern zu ergänzen. (Lärm links, Rufe: Sofort vorlegen. Allgemeine Bewegung.) Vicepräsident Ballestrem beantragt die Sitzung zu unterbrechen, damit der Seniorenconvent die Aktenstücke sofort prüfe und von dieser Prüfung dann Mitteilung mache. Richter spricht gegen die Vertagung, aber für sofortige Prüfung durch den Seniorenconvent. Das Haus wird auf eine Stunde vertagt. — Bei Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Graf Ballestrem namens des Senioren-Anschlusses: Die vorliegenden Aktenstücke seien von allen Mitgliedern der Kommission geprüft worden. Der hinzugezogene Ahlwardt vermöchte diejenigen Punkte der Aktenstücke nicht zu bezeichnen, welche seine gestrigen Ausführungen angeblich beweisen sollten. Darauf beschloß die Kommission folgende Erklärung: Die vorgelegten Aktenstücke enthalten nichts, was die gestrigen Behauptungen Ahlwardts unterstützen könnte. Sie enthalten nichts, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstags, der Einzel Landtage, der

Reichsregierung oder der Landesregierung im mindesten belasten kann. Graf Ballestrem brandmarkt sodann das Benehmen Ahlwardts als beispiellos. Nach längerer, erregter Debatte über die gesamte antisemitische Bewegung erklärt Graf Ballestrem in einem Schlusswort: Die Aufgabe der Kommission ist mit der Prüfung der von Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke erledigt. Eine Beurteilung Ahlwardts ist insofern erfolgt, als dessen gestrige Beschuldigungen gegen Abgeordnete, sowie gegen die Regierung ohne tatsächliches Material geblieben ist, und das vorgelegte Material durchaus ungeeignet war, seine Behauptungen zu beweisen. Der Reichstag war einstimmig der Ansicht, daß ein Abgeordneter derartige Beschuldigungen nur aussprechen darf, wenn er das Material sofort zur Stelle hat. (Lebhafte Beifall.) Ahlwardt erklärt, er habe der Kommission mitgeteilt, wo und bei welchen Personen die Aktenstücke liegen. Das Verhalten der Kommission habe ihm den Beweis abgeschnitten. (Gelächter.) Richter. Es sei ein Segen des Parlamentarismus, daß wir mit Herrn Ahlwardt kurzen Prozeß machen, ihn in seiner ganzen moralischen Haltlosigkeit hinstellen können. v. Mantuffel (konf.): Ahlwardt stellt Behauptungen auf und hält sie für erwiesen, wenn er sie wiederholt hat. Wir sind sämtlich der Ueberzeugung, daß das Vorgehen Ahlwardts im Reichstag unerhört ist. (Lebhafte Beifall.) Ahlwardt: Heute, wo ich etwas aus den Akten vortragen wollte, ist mir das nicht mehr gestattet (!), auch die Kommission wollte die Akten nicht mehr einsehen. Er habe für die Wahrheit, die reine Wahrheit (!) gekämpft. (Anhaltendes Gelächter.) Er werde im Reichstage vergewaltigt. (Großer Lärm. Rufe des Präsidenten.) Lieber (Zentr.) sagt, Ahlwardt mußte die Behauptungen sofort beweisen. Er kann nicht scharf genug gebrandmarkt haben. (Lebhafte Beifall.) Süder: Die Schuld an Ahlwardts Betrogen haben die, welche ihn für geeignet hielten, im Reichstag zu sitzen; das sei die Folge des schamlosen, geheimen Wahlrechts. — Der Rest des Etats

wird sodann debattelos angenommen. Damit ist die 3. Etatslesung erledigt. — Nächste Sitzung am 13. April: Kleinere Vorlagen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 24. März. (16. Sitzung.) Beratung des Etats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Bei Kapitel 17 Gesandtschaften und Konsulate kam es zu einer längeren Debatte. Es war schon in der Finanzkommission die Frage angeregt worden, ob nicht mit Ausnahme Berlins die württembergischen Gesandtschaften aufzuheben seien. Die Kommissionsmehrheit hatte beantragt, den Münchener und Wiener Posten für beide Jahre zu bewilligen. Dieser Beschluß war bei München mit 13 gegen 1 Stimme, bei Wien mit 10 gegen 4 Stimmen gefaßt worden. Ein Antrag des Abgeordneten Schaubert, die Exigenz für Wien nur pro 1893/94 zu genehmigen, erschien damit in der Kommission als abgelehnt. Ein Zusatzantrag von Sachs, an die Staatsregierung die Bitte zu richten, sie möge Einleitung treffen, daß die Gesandtschaft in Wien vom 1. April 1895 an aufgehoben werde, wurde weder angenommen noch abgelehnt; der Zusatzantrag v. Böz, die Staatsregierung zu ersuchen, die Aushebung der Wiener Gesandtschaft vom 1. April 1895 ab in Erwägung zu ziehen, wurde mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Nachdem in der heutigen Sitzung zunächst Berichterstatter v. Hofacker den Antrag der Kommissionsmehrheit begründet, ergriff Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Rittnach das Wort, um zunächst seine Ueberraschung darüber auszusprechen, daß die Angelegenheit jetzt auf einmal wieder in ihrem ganzen Umfang aufgerollt werde, nachdem im Jahre 1877 Karl Mayer mit der Finken für die Gesandtschaften gestimmt hatte und seitdem die Exigenz niemals ernstlich bekämpft worden sei. Der Ministerpräsident schilderte sodann die Wirksamkeit der Gesandten bei Erledigung der verschiedensten Angelegenheiten, wie insbesondere bei Beratung ihrer Landsleute in

Der zweite Mann.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Er nahm nach diesen Worten Abschied von ihr und verließ das Haus in nachdenklicher Stimmung.

Daß sein Entschluß, persönlich in die Schweiz reisen zu wollen, abermals Zweifel in der Seele Paulas geweckt hatte, ahnte er nicht; er kannte nicht die Macht des Mißtrauens, das ja nur zu oft in Unscheinbarem einen Haltpunkt sucht und findet. Er hatte zugeben müssen, daß er mit Elisabeth Gruner verlobt gewesen war, und Paula konnte nicht glauben, daß er jetzt beabsichtigte, die einstige Geliebte ins Zuchthaus zu bringen.

Sie wußte, daß er für seine Person auf die Rettung jener verlorbenen Summe keinen Wert legte, sie wußte auch, daß seinem Charakter nichts ferner lag, als der Gedanke an eine unedle Rache; was also konnte ihn bewegen, noch einmal eine Begegnung mit dieser Frau zu wünschen?

Wollte er abermals sie warnen? Fesselte ihn noch immer, trotz des an ihm verübten Betruges, ein tieferes Gefühl an diese Frau?

Wohl suchte Paula selbst alle diese Zweifel zu widerlegen, aber sie tauchten immer wieder auf, die böse Saat Elisabeths hatte einen fruchtbaren Boden gefunden.

Davon ahnte Gustav Barnay nichts, sein Denken war auch zu sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen, als daß er sich mit der Möglichkeit dieser ihm drohenden Gefahr hätte beschäftigen sollen.

Er stand vor dem Hause, in welchem Griesheim gestorben war; unwillkürlich erinnerte er sich der letzten Unterredung, die er hier mit Elisabeth gehabt hatte.

Sie war so sicher und trotzig ihm entgegengetreten, sie hatte nicht die geringste Trauer über den Verlust ihres Mannes gezeigt.

War unter diesem Dache wirklich ein Verbrechen verübt worden, das unentdeckt und unbefristet bleiben sollte?

Er fand keine befriedigende Antwort auf diese Frage, aber lösen wollte er sie schon deshalb, weil er durch die Behauptungen Elisabeths zu tief beleidigt worden war.

Ein Dienstmädchen trat aus dem Hause; er erkannte in ihr das selbe Mädchen, das ihn damals bei Elisabeth angemeldet hatte. Rasch entschlossen forderte er sie auf, ihn noch im Laufe dieses Tages zu besuchen, da er ihr wichtige Mitteilungen zu machen habe, und ganz zur festgesetzten Stunde trat sie in sein Kabinett.

„Wie heißen Sie?“ fragte er, nachdem er sie genötigt hatte, Platz zu nehmen.

Das Mädchen sah ihn befremdet an; weniger die Frage selbst, als der ernste, inquisitorische Ton, in dem sie gestellt war, rief dieses Befremden hervor.

„Karoline Kahl!“ antwortete sie nach einer kurzen Pause, „ich glaube, Sie wollten mir Mitteilungen machen.“

„Nur Geduld,“ fiel er ihr ins Wort, diese Mitteilungen werden Sie erhalten, sobald Sie meine Fragen beantwortet haben. Antworten Sie der Wahrheit gemäß, für Sie selbst kann es nur von Nutzen sein, wenn Sie streng bei der Wahrheit bleiben. Sie waren früher in Diensten der Frau Griesheim?“

„Jawohl.“

„Wie lange?“

„Fast ein ganzes Jahr.“

„Stehen Sie noch mit ihr in Verbindung?“

„Nein.“

Privatanliegen. Auch die regelmäßigen Gesandtschaftsberichte seien wertvoll für die Regierung und können durch Zeitungsberichte nimmermehr ersetzt werden. Seit 1877 habe sich überhaupt gar nichts geändert, wodurch die Frage in eine andere Beleuchtung gerückt worden wäre. Die Ausführungen des Ministers fanden jedoch wenig Unterstüßung im Haus; nur v. Schad sprach für Beibehaltung der drei Gesandtschaften, während Stälin gegen den Münchener und Wiener, Ebner und Sachs gegen den Wiener Posten sich aussprachen, wobei sie in erster Linie Gründe der Sparsamkeit geltend machten. Auch Kanzler v. Weizsäcker betonte, daß man im Volke allgemein der Meinung sei, daß unsere Gesandten die Interessen unserer Landsleute nicht in der Weise wahrnehmen können, wie dies wünschenswert sei. Das Ergebnis der Debatte war die Annahme des Münchener Postens, die mit großer Mehrheit erfolgte; dagegen wurde gemäß dem in der Kommission abgelehnten, jetzt aber wieder aufgenommenen Antrag Schnaidt die Erigenz für den Wiener Posten nur für 1893/94 bewilligt und für 1894/95 mit 45 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Etats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurde darauf vollends ohne Debatte erledigt.

* Stuttgart, 25. März. (17. Sitzung.) Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Steuerbefreiung neubestockter Weinberge. Es wurde den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Standesherrn beigetreten, so daß also völlige Einigung erzielt ist. Hierauf Fortsetzung der Staatsberatung des Justizdepartements, wobei mancherlei Wünsche vorgebracht wurden. Bezüglich u. a. das zu strenge Vorgehen gegen die Militärwiderständigen, die schließlich als naturalisierte Amerikaner wieder zurückkommen, wodurch dann das ganze gegen sie eingeschlagene Verfahren ungültig wird. Justizminister v. Faber betonte dem gegenüber, daß diese Strenge ganz am Platze sei; mit dem Vertrag, der naturalisiereten Amerikanern bei ihrer Rückkehr Straßlosigkeit zusichert, sei er selbst keineswegs einverstanden, auch haben nur politische Erwägungen zu demselben geführt. Hausmann (Gerabronn) brachte die Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter, ferner das Hilfsrichterwesen zur Sprache und führte aus, wie die Rechtsprechung darunter leiden müsse, wenn einem Kollegium Richter beigegeben werden, die, wenn sie dem Vorsitzenden nicht beipflichten, eine Zurücksetzung im Avancement zc. befürchten müssen. Auch Ebner und Sachs, sowie Febr. v. Gültlingen erkannten das Berechtigte dieser Ausführungen Hausmanns an, und der Justizminister selbst mußte zugeben, daß ein Hilfsrichter nicht die volle richterliche Selbstständigkeit gegenüber einem Kollegialmitglied habe; er hielt jedoch dem entgegen, daß die Einberufung von Amtsrichtern zu den Landgerichten eine ausgezeichnete Schule für die jungen Leute sei und machte schließlich auch

Gründe der Sparsamkeit geltend, sofern durch die Vermehrung der definitiven Richterstellen erhebliche Mehrausgaben entstehen würden. Was die Entschädigung unschuldig Verurteilter anlangt, so teilte der Minister mit, daß diese Frage ihrer baldigen reichsgesetzlichen Regelung harre, wie auch die Frage der Einführung der Berufung gegen die Urteile der Landgerichte den Bundesrat demnächst beschäftigen werde. Zum Hilfsrichterwesen bemerkte sodann von Abel unter dem Beifall des Hauses, wenn es sich darum handle, einen unabhängigen Richterstand zu schaffen, so könne die Geldfrage nicht in Betracht kommen. Nach kurzen weiteren Bemerkungen wurde die Sitzung abgebrochen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. März. In den nächsten Tagen verläßt unsere Stadt Hr. Collaborator Rau, um die ihm übertragene Collaboraturstelle an der Lateinschule in Schorndorf anzutreten. Am Freitag abend fand im Gasthof zum grünen Baum die Abschiedsfeier statt, welche sich durch die zahlreiche Beteiligung zu einer sehr ehrenvollen Kundgebung für die scheidende Familie gestaltete. Tiesempfindende Ansprachen hielten hiebei Hr. Stadtpfarrer Hetterich und Hr. Präzeptor Knodel. Beide Redner hoben den geraden leutseligen Charakter des Beamten hervor, der seine berufliche Aufgabe mit wirklichem Ernst erfaßt und unermüdet und segensreich an der hiesigen Lateinschule gewirkt habe. Das mit den besten Glück- und Segenswünschen von Hrn. Präzeptor Knodel auf Hrn. Rau ausgebrachte 3malige Hoch fand die begeistertste Aufnahme. Hr. Collaborator Rau erwiderte in längerer Rede und dankte in verbindlichster Form für die erwiesene Ehre mit dem Anfügen, daß er Altensteig niemals vergessen werde; sein inniger Wunsch sei, die möge Stadt auch fernerhin dem Fortschritt huldigen, blühen und gedeihen. Einige Klavier-vorträge und verschiedene Gesangsstücke trugen wesentlich zu guter Unterhaltung bei und es wurden dieselben dankbar aufgenommen. Die Versammlung löste sich erst in später Stunde auf und man trennte sich auf ein frohes Wiedersehen. Möge der verehrten Familie im schönen Remsthal das Glück stets hold sein!

* Bericht über den Vortrag des Herrn Präzeptor Knodel folgt in nächster Nr.

* Freudenstadt, 24. März. Die Hoffnungen unserer Murgthaler betreffs Erbauung einer Murgthalbahn sind ihrer Verwirklichung wieder einen bedeutenden Schritt näher gerückt, denn der Herr Ministerpräsident v. Rittnach hat eine Deputation aus dem oberen Murgthal in Audienz empfangen. Diese legte betreffs der Erbauung einer Eisenbahnlinie Freudenstadt-Murgthal dem Herrn Minister die Wünsche der Bevölkerung des dortigen großen Handelsverkehrs die Notwendigkeit des Baues einer Bahnlinie einsehend, die Deputation des wohlwollenden

Entgegenkommens, von Seiten der Regierung versicherte und die Möglichkeit der Errichtung einer Vollbahn wenigstens von Freudenstadt bis Badersbrunn schon im Laufe der nächsten Statsperiode in Aussicht stellte. Auch bei der kgl. Forstdirektion und der kgl. Direktion für Verkehrsankalten fand die Deputation freundliches Gehör.

* (Verschiedenes.) In der Gegend von Bezingen und Wannweil wurden in den letzten Tagen größere Scharen Stiebitze, die sonst in der Gegend sehr selten sind, angetroffen. — In Finsterroth wurde am Donnerstag vormittag der Gemeindepfleger Siller tot aus dem Mühlsee gezogen. Wie der solide, allgemein geachtete Mann, Vater von 8 Kindern, in das Wasser geriet, ist bis jetzt nicht ermittelt. — In Ebingen hat sich die Frau eines dortigen braven Bürgers in einem Anfall von Geistesstörung in den Schmelzbach gestürzt; obgleich sofort Hilfe zur Hand war, konnte die Frau nicht mehr gerettet werden. — In Wangen i. A. erschoss sich am Donnerstag ein Knecht, welcher längere Zeit in einer Bauernfamilie in Sechshöf, Gemeinde Ragenried, gedient hatte, mit einem Revolver in den Unterleib und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Er wollte eine der Töchter des Bauern heiraten, die ihn aber verschmähte. Hierauf ging er weg, kaufte sich einen Revolver, zündete tags darauf den Hof seines Brotherrn an, welcher ganz abbrannte und bezug 24 Stunden später die besagte unglückselige That.

* Mannheim, 23. März. Die wichtige Erfindung des hiesigen Schneidermeisters Dowe — schußfester Brustpanzer ist von einem Berliner Konjortium um eine Summe von unbekannter Höhe angekauft worden, und zwar unter Beteiligung des hiesigen Bankgeschäfts Alfred Himmelfarb u. Co. Dem Erfinder waren sehr viele Angebote gemacht worden.

* Die deutsche Electricitätsgesellschaft, welche von der Stadt Triberg das Recht erworben hat, die Kraft des Wasserfalles auszunutzen, beabsichtigt nunmehr, da dieser Ort mit dem elektrischen Strom versorgt ist, die Leitung auch noch in weitere industrielle Gegenden des Schwarzwaldes zu erstrecken. So sollen die Städte Furtwangen, Hornberg, sogar Freiburg und zunächst St. Georgen mit Licht und Kraft versorgt werden.

* Berlin, 23. März. Eine interessante Entscheidung bringt die letzte Nummer der „Amtlichen Nachrichten“ des Reichsversicherungsamts über die Frage, ob ein durch Unfall Verletzter verpflichtet ist, sich einer im Interesse der Wiederherstellung dringend erforderlichen Operation zu unterwerfen. Nach dem Aussprache des Gerichtshofes ist die Einwilligung des Verletzten hierzu unbedingt erforderlich. Zur Begründung wird folgendes ausgeführt: „Die Erteilung dieser Einwilligung zu der Operation ist ein freies Recht des Verletzten, auf welches die Gesetze

„Frau Griesheim war wohl nicht mit Ihnen zufrieden?“

„Wer kann das behaupten? Eine andere Frage ist es, ob ich mit ihr zufrieden gewesen bin?“

„Ich schließe dies daraus, daß Frau Griesheim Sie nicht mitgenommen hat.“

„Ich wäre gar nicht mitgegangen,“ antwortete das Mädchen. „In meinem jetzigen Dienst habe ich es bedeutend besser, die Herrschaft lebte in Sauf und Brauf und in der Küche gab es nur trockenes Brot und Kartoffeln mit der Schale, und bezahlt wurde das alles mit gestohlenem Gelde.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte der Advokat.

„Na, ich werd' mir den Mund nicht verbrennen.“

„Sie dürfen mir getrost alles sagen, Karoline, Unannehmlichkeiten sollen Ihnen daraus nicht erwachsen. Im Gegenteil, wenn ich durch Sie erfahre, was ich zu wissen wünsche, dann können Sie auf eine glänzende Belohnung rechnen.“

„Und was wollen Sie wissen?“ forschte das Mädchen.

„Nur Geduld. Ich frage noch einmal, woher wissen Sie, daß die Leute von gestohlenem Gelde lebten?“

„Ich habe manches Wort gehört, ohne daß ich es wollte.“

„Sagen Sie mir gerade heraus: wenn Sie dann und wann einmal gehorcht haben, ich werde Ihnen das nicht verargen, im Gegenteil, es wäre mir lieb, wenn Sie mir ganz bestimmte Angaben machen könnten.“

„Das kann ich nicht; ich weiß nur, daß die dummen Leute, die allen Versprechungen glaubten, um ihr Geld betrogen wurden. Lange Zeit ging das gut, dann aber kamen einige Personen und forderten ihr Geld zurück, und von dieser Zeit ab gab's täglich Paß im Hause.“

„Erhielten diese Personen ihr Geld?“

„In der Regel waren die Herren nicht zu Hause, oder sie ließen sich verleugnen; Madame saß den ganzen Tag im Salon, um die Leute zu empfangen.“

„Also war sie über diese Geschäfte unterrichtet?“

„Natürlich, sie wußte ja alles ganz genau, aber den Leuten gegenüber stellte sie sich ganz unwissend, und sie hatte es heraus, mit der scheinheiligsten Miene das Blaue vom Himmel herunterzulügen.“

Gustav Barnay nickte, er fand durch diese Behauptung nur seine Vermutung bestätigt.

„Und wie lebten die Eheleute miteinander?“ fragte er.

„O, ganz vortrefflich, eine solche Zärtlichkeit habe ich bei Eheleuten selten gefunden.“

„Und der Bruder der Frau?“

„Na, der war vielleicht der größte Spießbube von allen. Mit seiner Schwester und dem Herrn stand er auf dem besten Fuße, aber gegen andere Leute konnte er grob werden wie Bohnenstroh.“

„War Herr Griesheim oft krank?“

„Im Gegenteil, so gesund wie ein Fisch im Wasser.“

„Haben Sie nie gehört, daß er hustete oder über Schmerzen in der Brust klagte?“

„Niemals!“

„Dann ist mir der plötzliche Blutsturz nicht recht erklärlich,“ sagte der Advokat, indes sein Blick durchdringend auf dem Mädchen ruhte, dessen Lippen ein bedeutungsvolles Lächeln umspielte.

„Darauf ließe sich vieles sagen,“ erwiderte sie, „mit rechten Dingen ist es dabei nicht zugegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 36:
Zetter — Zetter — Zetter — Zetter.

weder der Berufsgenossenschaft noch sonst irgend jemandem eine Einwirkung einräumen. Es ist möglich, daß dieser Eigenwille die Vermögensinteressen der Berufsgenossenschaft schädigt; aber die Rücksicht auf bloße Vermögensinteressen darf nicht dazu verleiten, in die Willensbestimmung einer Person in der Weise einzugreifen, daß als Folge der Weigerung des Verletzten, eine Operation an sich vornehmen zu lassen, die Einstellung oder Minderung einer bis dahin gewährten Rente angeordnet wird. Denn es stehen sich hierbei Dinge gegenüber, die eine Vergleichung miteinander ausschließen; auf der einen Seite das finanzielle Interesse der Berufsgenossenschaft, auf der anderen die Freiheit, über Leben und Gesundheit zu verfügen."

* Berlin, 24. März. Der Vorwärts erinnert daran, daß am 7. Februar 1876 das Zentrum durch Frhr. v. Schorlemer-Alst gelegentlich der Beratung der Novelle zum Invalidenfonds-gesetz ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragte, weil sie 300 Millionen Mark von den Fondsgeldern in nicht garantierten und unverkäuflichen Eisenbahnpapieren angelegt habe.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt.

* Berlin, 25. März. Den „Politischen Nachrichten“ zufolge wurden die Beamten des Reiches angewiesen, ferner solche Versammlungen zu verlassen, in denen über die Grenzen sachlicher Kritik hinausgehende Angriffe gegen die Reichsregierung laut werden.

* Fürst Bismarck hat Besuchern der letzten Zeit erklärt, daß er bei einer Neuwahl des Reichstags ein Mandat nicht mehr annehmen werde.

Ausländisches.

* Die Landmarschälle der dreizehn österr. reichlichen Kronländer hielten in Wien eine Besprechung ab, in der sie sich über folgende Punkte einigten: Die regelmäßige Einberufung der Landtage zur Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft ist dringend geboten; die Landtage sollen möglichst Anfangs Dezbr. zu einer 6 bis 7wöchigen Session einberufen werden; auf speziellen Wunsch des Landtags soll auch eine Landtagsession nach Otern stattfinden können; jedem Landtage soll eine diese Punkte enthaltende Resolution zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

* Bern, 23. März. Die Anarchisten zeigen an, daß ein Komplott gegen den Kaiser und die Kaiserin von Deutschland gelegentlich ihrer Reise nach Rom geplant sei.

* London, 25. März. Das Unterhaus nahm mit 276 gegen 229 Stimmen den Antrag Allens an, welcher sofortige Gewährung von Diäten an die Abgeordneten befürwortet. Harcourt unterstützte den Antrag und erklärte, er deute das Wort „sofortige“ dahin, daß der Antrag dann auszuführen sei, wenn das Geld der Regierung zur Verfügung gestellt sei.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Die lästigen Hämorrhoidalbeschwerden, welche sich bei Denjenigen mit sitzender Beschäftigung allgemein verbreiten, weil das viele Sitzen mit als Ursache der Hämorrhoiden anzusehen ist, werden sehr gelindert, wenn durch regelmäßigen Gebrauch der **Ächten Apotheker Rieker'schen** Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde (erschätlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken) für eine tägliche genügende Verabreichung gefordert wird.

Altensteig.



Kinderwagen

in schöner Auswahl empfiehlt

August Schittler,
Sattler u. Tapezier.

Die neueste Tapeten-Musterkarte empfiehlt zur gest. Benützung

der Obige.

Altensteig.



Regen- & Sonnenschirme

für Herren, Damen und Kinder in schöner Auswahl empfiehlt

J. Wurster,
Dreher u. Schirmgeschäft.

Privat Real- & Gewerbe-Schule Calw.

Beginn des nächsten Schuljahrs den 17. April. Schüleraufnahme vom 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen, Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers, Verpflegung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan u. durch

Handelschuldirektor Spöhrer.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch John. G. Koller in Altensteig, Gottlob Schmid in Nagold, C. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Nagold.

Tricottailen

schwarz und farbig empfiehlt in allen Größen

Wilh. Heitler.

Hof Berneck.

Mädchen-Gesuch.

Es wird ein ehrliches, in der Oekonomieerfahrenes Dienstmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Frh. v. Bülkingsher Gutspächter Rünstle.

Chronische Katarrhe der Lunge

finden rasche Besserung durch die Anwendung der **Salus-Bonbons!** Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verdauungs-Beschwerden, welche so häufig bei Lungenkatarrhen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, versäumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Dieselben sind zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à Mk. 1.— in Altensteig bei W. Nagold, Konditor.

Altensteig.

Zu Oster- & Konfirmations-Geschenken

empfehle ich:

Gold-, Silber- und Neusilber-Waren

in bekannt reicher Auswahl, ebenso mächtige Schmucksachen, worunter = viele Neuheiten =

Karl Kaltenbach.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken-schmerzen und Erkältungen ist in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als das beste aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.



**Revier Simmersfeld.
Stammholz-, Stangen- und
Brennholz-Verkauf.**



Am Samstag den 1. April nachmittags 4 Uhr werden im Waldhorn in Berneck aus dem Staatswald Schloßberg verkauft:
58 Stämme mit 21 Fm., 40 Stück Hopfen- und 4680 St. Miststangen (Hottannen) darunter über 2000 Bohnenstücken und 31 Fm. Brennholz.

Pfalzgrafenweiler.

2 Pappelstämme

in Neßgehalt von 8,66 Fm. werden nächst

Mittwoch den 29. März vormittags 11 Uhr auf dem Kirchplatz verkauft von der Kirchenpflege.

500 Mk.

10000 liegen gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft sofort zum

Ausleihen

parat. Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Magold.

Baumwollene Strick- und Web-Garne

empfehle billigst Wilh. Hettler.

Altensteig.

Samostrauben

stielfrei und sehr saftreich empfehle billigst

J. Wurster, Dreherei u. Schirmgeschäft.

Altensteig.

Heu & Oehmd

verkauft E. Schupp sen.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

empfehle: Samostrauben

Mostansatz

Rosinen

Zibeben

Fr. Flaig, Conditior.

Tapeten.

Wir versenden: Naturtapeten von 10 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Geb Brüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Schwarzwald Bienenzüchter-Verein.

Am Gründonnerstag den 30. März nachmittags 2 Uhr

findet bei Wirt Bauer in Altensteig eine Haupt-Versammlung

statt, wozu die verehel. Mitglieder und Freunde der Bienenzucht höflich eingeladen werden.

- Tagesordnung:
1. Rechnungsstellung.
 2. Vortrag: Wie beginnt man eine Bienenzucht?
 3. Abgabe von Kunstwaben.

Der Vorstand: Kummel.

Altensteig.

Damen-Confection. Mantelets, Paletots & Regenmäntel

sind in schöner Auswahl frisch eingetroffen bei Johanna Strobel, Modistin.

Pfalzgrafenweiler.

Auf bevorstehende Saatzeit

empfehle doppelt gereinigten dreiblättrigen, ewigen und Schwedenkleesamen, Seeländer Flachss- und echten Rheinhanfssamen.

In Dreiblättrigem habe nur württemb. Samen, beste Qualität. Zur Interesse der Konsumenten wird vor den Hausierern gewarnt.

J. C. Bacher.

Magold.

Aussteuer-Artikel

aller Art als:

weisse Damaste farbige Bettbezugstoffe einfach und doppeltbreit

Bettzeuglen

Bettbarchente und Drille

empfehle reichhaltigst

Wilh. Hettler.

Auf bevorstehende Konfirmation!

empfehle ich in großer Auswahl:

- Amleg-Aragen in Gummi u. Leinen
- Manschetten " " "
- Stehkragen in Leinen
- Kravatten für Steh- und Legkragen
- Gashentücher weiß und farbig
- Fançons in Seide, Tüll, Gls und Perlwolle
- Schwarze Schürzen von M. 1.20 an
- Farbige Schürzen für Erwachsene von 60 Pf. an
- Farbige Schürzen für Kinder von 40 Pf. an
- pi hen-Schürzen für Damen von 90 Pf. an
- Korsetten in allen Nummern von Mark 1.30 an
- Tricot-Gaillen schwarz, glatt und verziert in großer Auswahl von Mark 3.— an
- Tricot-Gaillen farbig v. Mk. 1.— an
- Seidene Schälchen und Tücher
- Barben, Krausen, Passepoil
- Perlstreifen, Handschuhe &c. &c.

Reellste Bedienung! Billigste Preise!

E. W. Lutz, Altensteig.

Altensteig.

Für Konfirmanden

empfehle ich sehr schön und dauerhaft gebundene

Gesangbücher

sowie

Pathen-(Dötes) Briefe

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Großmann, Buchbinder.

Altensteig.

Dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

Seeländer Flachss- und echten

Rheinhanfssamen

empfehle

Carl Heußlers Wtw.

Spielberg.

Schönen

Saat-Weizen

verkauft per Str. Mk. 10, Simri Mk. 3.50 — sowie schöne

Königsberger Wicken und bad. Kleesamen

Jakob Heizmann, Fruchthändler.

Altensteig.

Schweizerkäse

Baksteinkäse

in guter Ware billigst bei Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Stoddische

frisch gewässert

von jetzt ab bis Ostern, empfehle Seifensieder Steiner.

Magold.

Corjets

empfehle zu allen Preisen Wilh. Hettler.

Gegenhausen.

Most-Zibeben

mit Gebrauchsanweisung empfehle billigst

J. Kaltenbach.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pak. à 25 Pf. bei Fr. Flaig, Conditior, Altensteig.

Altensteig.

Schranen-Bettel

vom 21. März 1893.

Dinkel	7 20	6 88	6 60
Haber	8	7 39	6 50
Gerste	9	8 65	8 50
Weizen	11	9 90	9 20
Krausen		9	
Wassfloren		8	
Bohnen		7	
Wicken		8	

